

Wasser und Wein

**Die  
gute Botschaft  
von  
Gottes Reich**

**Gnade  
pur**

**Impulse für gelebtes Gottvertrauen**

Hans Gülden-zopf

## Wasser und Wein

Wenn Jesus während seiner Erdenzeit Wunder vollbrachte, ging es ihm oft nicht zuerst um das Wunder an sich, sondern um eine Botschaft, die er den Menschen vermitteln wollte. In Ergänzung zu den erzählten Gleichnissen, waren viele Wunder ausgeführte Gleichnisse.

Um so ein Gleichniswunder geht es mir heute. Es ist eine sehr bekannte Geschichte und in den meisten Bibeln ist sie mit »Die Hochzeit zu Kana« überschrieben.

Diese Begebenheit wird in Johannes 2 wiedergegeben:

**1 Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei.**

**2 Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.**

**3 Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.**

**4 Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.**

**5 Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!**

**6 Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter.**

**7 Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand.**

**8 Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm.**

**9 Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen**

**10 und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis**

**jetzt aufbewahrt.**

**11 So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.<sup>1</sup>**

Wenn du diesen Bericht genau betrachtest, wirst dir auffallen, dass es in dieser Geschichte gar nicht in erster Linie um eine Hochzeit geht. Das Fest ist nur Rahmen für etwas wesentlich Bedeutsameres. Ich werde versuchen, die tiefer liegende Aussage dieses Ereignisses sichtbar zu machen. Ich möchte, dass du siehst, auf welche schöne Weise sich Jesus im ersten Wunder offenbart, das er vollbracht hat.

Der Apostel Johannes ist schnell bei der Hand, uns zu erzählen, dass dies nicht bloß ein Wunder war, sondern ein Zeichen. In Vers 11 haben wir gelesen:

**11 So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.<sup>2</sup>**

Ein Zeichen weist auf eine bedeutsamere Wirklichkeit hin, als es das Zeichen selbst ist. Das wird an Verkehrszeichen deutlich. Wichtig ist das, worauf es hinweist und nicht der Eisenpfosten mit dem Blechschild. Dieses Wunder weist auf die Wahrheit hin, wer Jesus ist und was er für dich tut.

Hier ist das Szenario. Jesus ist Gast auf einer Hochzeit. Seine Mutter ist da. Seine Jünger sind auch da. Bei dieser Hochzeitsfeier geht der Wein aus. Eine gesellschaftliche Katastrophe. Eine Riesenblamage für den Gastgeber. Das Gesprächsthema für Jahre.

Maria erfährt davon und geht zu Jesus und informiert ihn von dem Problem:

**3 Sie haben keinen Wein mehr.<sup>3</sup>**

Schau auf seine Antwort. Ich habe ein paar Übersetzungen zur Auswahl:

---

1 Johannes 2,1-11; Einheitsübersetzung 2016

2 Johannes 2,11; Einheitsübersetzung 2016

3 Johannes 2,3; Einheitsübersetzung 2016

**4 Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau?**<sup>4</sup>

**4 Was hat das mit dir und mir zu tun, Frau?**<sup>5</sup>

**4 Frau, in was für eine Sache willst du mich da hineinziehen?**<sup>6</sup>

**4 Was willst du von mir, Frau?**<sup>7</sup>

**4 Ist es deine Sache, liebe Frau, mir zu sagen, was ich zu tun habe?**<sup>8</sup>

**4 Frau, was habe ich mit dir zu tun?**<sup>9</sup>

Der griechische Text ist an dieser Stelle ziemlich knapp und eckig. Wörtlich steht da:

**4 Was mir und dir, Frau?**<sup>10</sup>

Eine Randbemerkung: Die Anrede mit »Frau« drückt Wertschätzung und Hochachtung aus. Das ist also keine herabsetzende Sprache.

»Was mir und dir?« Ich würde das so wiedergeben: »Was geht uns das an? Wir sind nicht die Gastgeber, das ist nicht unser Problem und wir sind nicht gebeten worden, irgendetwas in der Sache zu unternehmen.« Aber Maria möchte, dass ihr Sohn etwas unternimmt. Und Jesus macht es.

Was erfahren wir in dieser kleinen Szene über Jesus?

Jesus antwortet auf die Bitte eines Menschen, der an ihn glaubt, zu Gunsten von jemand, der ihn nicht kennt, und es nicht mal mitbekommt, wenn Jesus ein Wunder für ihn vollbringt. So liebevoll ist Jesus! Er zeigt dir, wie gut er ist.

---

4 Johannes 2,4; Lutherbibel 2017

5 Johannes 2,4; Zürcher Bibel

6 Johannes 2,4; Neue evangelistische Übersetzung

7 Johannes 2,4; Einheitsübersetzung 2016

8 Johannes 2,4; Neue Genfer Übersetzung

9 Johannes 2,4; Schlachter 2000

10 Johannes 2,4; Interlinearübersetzung

Er hört auf deine Bitte für einen Ungläubigen. Wenn du eine Vertrauensbeziehung zu Jesus hast, wird er auf Grund deiner Bitte, jemanden segnen, der in keiner Beziehung zu ihm steht.

Maria weiß, das Jesus auf ihre Bitte hören wird. Darum sagt sie zu den Dienern:

**5 Was immer er euch sagt, das tut.**<sup>11</sup>

Und Jesus vollbringt nicht nur aufgrund seiner Güte und aufgrund ihres Vertrauens ein erstaunliches Wunder. Er zeigt uns in gleichnishafter Weise, worum es in seinem Dienst geht.

**6 Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter.**

**7 Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand.**<sup>12</sup>

Ist dir bei dieser Geschichte etwas Schräges aufgefallen? Hast du dich schon mal gefragt, warum er ausgerechnet die Steinkrüge mit Wasser füllen ließ?

Wenn es Jesus Absicht war, den Weinvorrat aufzufüllen, warum hat er die Diener dann nicht aufgefordert, alle leeren Weinschläuche und Amphoren zusammenzusuchen? Warum hat er nicht die mit Wasser füllen lassen?

So hätte ich gehandelt. Lasst uns alle leeren Weinbehälter nehmen und sie wieder auffüllen.

Es geht hier offensichtlich um etwas ganz anderes. Jesus hat die Hochzeitsgäste beobachtet, die an dieser Feier teilnahmen und die immer wieder zu diesen Steinkrügen gegangen sind.

Rund 100 Liter passten da hinein. Ich kann mich noch erinnern, wie wir früher mal mit so 100-Liter-Plastikfässern hantiert haben. Die waren ganz schön groß uns unhandlich. Und dann aus Stein! Wozu wurden sie gebraucht?

---

<sup>11</sup> Johannes 2,5; Zürcher Bibel

<sup>12</sup> Johannes 2,6-7; Einheitsübersetzung 2016

Die Hochzeitsfeier dauerte schon ein paar Tage — der Wein ging aus, du erinnerst dich? Jedes Mal, wenn eine Person sich am Buffet einen Happen zu essen holen wollte, ging sie zu diesen Steinkrügen, streckte ihre Hände aus und ein Diener goss ein bisschen Wasser darauf. Dreimal hintereinander wuschen die Leute so ihre Hände und dann konnten sie zum Essen gehen.

Vielleicht denkst du, die Juden hätten auf gute Hygiene geachtet. Nein dies hatte nichts mit Hygiene zu tun. In den Krügen war zeremonielles Reinigungswasser. Das Händewaschen geschah nicht für gesundheitliche Zwecke, es diente nicht dazu, Schmutz und Keime abzuspülen.

Die Juden wuschen sich vor dem Essen die Hände, damit keine sündhafte Befleckung in den Körper gelangen konnte, die sie »unrein« gemacht hätte. Die Juden hatten eine lange Liste von Dingen, die einen unrein machen. Zum Teil stammen sie aus dem Gesetz.

Wenn du ein totes Tier berührst, wirst du unrein.

Wenn du jemand berührst, der ein totes Tier berührt hat, wirst du unrein.

Wenn du auf dem Markt jemand die Hand gibst, der gerade Fleisch eingekauft hat wirst du unrein.

Unter »unrein« verstanden Juden, das sie unannehmbar für Gott waren. Und es gab viele Möglichkeiten, sich zu verunreinigen. Sie meinten, für Gott unannehmbar zu sein, wenn sie eine verunreinigte Person berührt haben. Die Tragik dabei, woher soll ich wissen, ob mein Gegenüber rein oder unrein ist? Also lieber mehr als weniger waschen.

Und um da noch eins drauf zu setzen: du hast dich wirklich entweiht, wenn deine unreinen Hände Nahrung berühren und du diese isst. Wenn du so etwas tust, schändest du dein inneres Sein und lädst Gottes Zorn auf dich herab. Darum war diese Gewichtung auf dem sorgfältigen Abwaschen dessen, was dich entweiht. Das tat man, um sich annehmbar vor Gott zu präsentieren.

Auch dass da »sechs« Steinkrüge standen, ist voller Bedeutung. »Sechs« ist die symbolische Zahl für menschliches Bemühen. Diese sechst steinernen Wasserkrüge sind ein Sinnbild für unsere eigenen Anstrengungen und Gepflogenheit, mit denen wir versuchen uns ständig zu reinigen, ständig unsere Sünden zu bekennen, aber niemals wirklich rein werden.

Dieses Waschungssystem war entwickelt worden, um irgendwie damit fertigzuwerden, dass von Natur aus uns irgendetwas von Gott trennt. Die Sache ist nur, diese Waschungen waren keine Lösungen. Sie waren ein Zwang. Denn es gab hier ein Problem — ein Problem, das die Waschrитуale nicht aus der Welt schafften. Das ist die Tatsache, dass Unreinheit keine äußerliche Hautangelegenheit ist. Es ist eine innerliche Herzangelegenheit.

Jesus hasste dieses Ritual, denn es führte Menschen in die Irre. Es verleitete sie, zu meinen, sie könnten ihre Sündenprobleme selbst in Ordnung bringen. Die Menschen wurden in einem andauernden Zustand der Reue und der Schuld und der Scham festgehalten. Sie konnten niemals eine vollständige Annahme von Gott für sich in Anspruch nehmen, denn ihr Sündenproblem wurde durch Waschen nie vollständig gelöst.

In Lukas 11 wird uns eine Begebenheit berichtet, bei der ein Pharisäer Jesus zum Essen eingeladen hat. Wie es in der Zeit üblich war, hatte der Gastgeber auch noch andere Gäste. Pharisäer und Schriftgelehrte und angesehene Leute. Lukas schreibt:

**37 ... Jesus ging mit ins Haus und legte sich zu Tisch.<sup>13</sup>**

Jesus handelt wohlüberlegt. Er geht an den Wasserkrügen vorbei, die bereitstanden, um sich die Hände zu waschen. Jesus geht mit voller Absicht mit ungewaschenen Händen zu Tisch. Der Gastgeber ist sprachlos bei dem Verhalten von Jesus. Lukas schreibt:

**38 Der Pharisäer war überrascht, dass Jesus vor dem Essen nicht die übliche Waschung vorgenommen hatte.<sup>14</sup>**

Andere Übersetzungen sagen, dass er verwundert war, oder ent-

---

<sup>13</sup> Lukas 11,37; Neue evangelistische Übersetzung

<sup>14</sup> Lukas 11,38; Neue evangelistische Übersetzung

rüstet.

Der Talmud, das ist ein Kommentar zum jüdischen Gesetz, sagt, dass das nicht Händewaschen vor dem Essen dem Ehebruch gleichzusetzen ist. Und wenn du dir nicht die Hände wäschst, dann forderst du Gott auf, seinen Zorn über dich auszugießen, in Form von plötzlicher Zerstörung oder Armut.

Das ist die wahre Fessel des alten Gesetzesbundes. Er beruht auf Leistung und du kannst nie wissen, ob und wann Gott Salven seines Zorns auf dich abfeuert. Und wenn mir etwas Böses im Leben zustößt, dann passiert es, weil ich es verdient habe.

Es gibt in jeder christlichen Konfession Leute, die so etwas immer noch glauben. Sie haben die totale Annahme bei Gott noch nicht erfahren. Sie wissen nicht, oder wollen es nicht annehmen, dass Jesus die Sünde ihres ganzen Lebens an sich genommen und dafür bezahlt hat. Wenn Jesus für alle Sünden bezahlt hat, wie könnte Gott da noch von dir verlangen, auch dafür zu bezahlen?

Jesus hasste dieses Ritual des Händewaschens, weil es die Menschen daran hinderte, den neuen Bund zu verstehen, in dem Gott endgültig das Problem Sünde aus der Welt geschaffen hat. Alle Gäste stehen in der Schlange zum Essen und rücken langsam in Richtung Reinigungswasser vor. Jesus geht an allen vorbei und legt sich zu Tisch. Und alle sind schockiert.

Das ist Jesus Art, ein höfliches und unverfängliches Tischgespräch zu beginnen. Und so geht es los:

**39 Da sagte der Herr zu ihm: O ihr Pharisäer! Ihr haltet zwar Becher und Teller außen sauber, innen aber seid ihr voll Raffsucht und Bosheit.<sup>15</sup>**

Jesus hasste diese zeremoniellen Waschungen, weil sie die Leute davon abhielten, das wahre Anliegen zu erkennen. Das wahre Thema ist Sünde und das wahre Sündenproblem kommt aus unserem Inneren. Es ist die Frage, wer wir sind, nicht, was wir tun.

Viele Christen denken, Sünde ist etwas, was sie tun. Nein Sünde



ist, wer sie sind. Du bist nicht ein Sünder, weil du sündigst. Du sündigst, weil du ein Sünder bist. Da ist in der Menschheit etwas kaputt gegangen und nun meinst du, Gott sei den Feind. Das hast du von Adam geerbt.

Paulus schreibt an die Römer (5,12):

**12 Durch einen einzigen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod. Auf diese Weise ist der Tod zu allen Menschen hingekommen. Und deshalb haben auch alle gesündigt.<sup>16</sup>**

Nichts, was du tun könntest, wäre in der Lage, dieses fundamentale Sündenproblem aus der Welt zu schaffen. Das Tun, Tun, Tun und Waschen, Waschen, Waschen hilft dir da kein bisschen weiter. Welche Praktiken, Rituale oder Übungen du für dich auch anwendest, um mit deiner Sünde fertig zu werden, sie sind nutzlos, zwecklos und vergeblich.

Von Natur aus ist dein geistiger Anteil an deinem Menschsein tot. Und die einzige Lösung für das Problem des Totseins ist, zu neuem Leben erweckt zu werden. Das Gegenmittel gegen den Tod ist Jesus Auferstehungskraft. Du musst in deinem geistigen Sein wieder lebendig gemacht werden, du musst in deinem Inneren neu geschaffen werden.

Zurück zu der Hochzeitsfeier.

**7 Jesus sagte zu den Dienern: „Füllt die Krüge mit Wasser!“<sup>17</sup>**

Und Jesus verwandelt dieses Wasser in Wein. Ich mag diese Szene. Ich mag sie, denn durch diese Verwandlung des Wassers in Wein nimmt Jesus den Leuten ihr Hilfsmittel weg für Tun, Tun, Tun und Waschen, Waschen, Waschen. Die Wasserbehälter für die zeremoniellen Reinigungsrituale sind nun voll mit Wein. Wo sollen sie nun hingehen, um sich zu waschen?

Jesus füllt seinen neuen Bund in die Krüge, das Symbol für das,

---

<sup>16</sup> Römer 5,12; Neue evangelistische Übersetzung

<sup>17</sup> Johannes 2,7; Neue evangelistische Übersetzung

was sie wirklich rein machen kann, ohne Waschen, nur durch Empfangen. Wein ist das Symbol für Gottes Bund mit den Menschen, denn es symbolisiert Blut. Der Schreiber des Briefs an die Hebräer sagt (9,22):

**22 Nach dem Gesetz muss fast alles mit Blut gereinigt werden. Und ohne das Blut eines Opfers gibt es keine Vergebung.<sup>18</sup>**

Im alten Bund hat nur ein Tieropfer die Sünde bedeckt, denn dabei floss Blut. Im neuen Bund ist es das Blut von Jesus, das Sünden wegnimmt. Nur die Blutbünde konnten den Menschen rein machen. Die Waschungsrituale konnten niemand reinigen.

Und mache dir das bewusst: Die Eigenbemühungen in den Kirchen heute machen dich auch nicht rein. Sündenbekenntnis macht dich nicht rein. Bußübungen machen dich nicht rein. Vor Gott deine Schuld zu bejammern macht dich nicht rein.

Nur das Blut von Jesus hat die Kraft, Sünde aus der Welt zu schaffen. Dazu musst du aber alle eigenen Versuche, mit Gott ins Reine zu kommen aufgeben.

Es gibt einen, der dich rein macht, aber der bist nicht du.

Am Abend, bevor Jesus verraten wurde, legte er sein Obergewand ab, nahm ein Handtuch und fing an, den Jüngern die Füße zu waschen. Das war keine Demutshandlung, wie es von einigen gesehen wird.

Jesus sagte nicht einfach: „*Seht, ich habe demütig an euch gehandelt, indem ich euch die Füße gewaschen und euch gedient habe, so sollt auch ihr euch gegenseitig demütig dienen.*“

Nein, Jesus sagte: „*Was ich tue, verstehst ihr jetzt noch nicht;*“

Wenn es nur eine demütige Handlung gewesen wäre, dann hätte Klarheit geherrscht. Aber Jesus weist darauf hin, dass sie es später begreifen werden. Dieses »später«, auf das Jesus hinweist, bezieht sich auf ein »später«, dem jeder Glaubende begegnet, nachdem er

die Erlösung durch Jesus angenommen hat.

Jeder Glaubende kommt in Situationen, in denen er schuldig wird. Wie gehst du mit dem Gefühl der Schuld und der Selbstverurteilung um?

Im Mittelalter haben sich Menschen mit Peitschen auf den Rücken geschlagen, bis die Haut in Fetzen hing. Sie meinten, sie könnten damit ihre Sünden wiedergutmachen. *„Ich verdiene deine Vergebung nicht, aber ich peitsche mich in Demut und Reue aus, um dir zu zeigen, wie leid es mir tut.“*

In unseren Tagen ist es nicht mehr nötig, dass du dich selbst auspeitschst. Du brauchst dir nur eine Gemeinde suchen, die das Gesetz predigt und den alten und den neuen Bund miteinander mischt, und Prediger und Gemeinde werden glücklich das Auspeitschen für dich übernehmen.

Und du lässt dich auspeitschen, bis du eine angemessene Menge an Schuldbewusstsein und Zerknirschung hast und du deine Sünden bekennt, um Vergebung zu erlangen. Woher weißt du aber, wann es dir genug leid getan hat? Vielleicht warst du gar nicht betrübt genug. Vielleicht hättest du am Alter der Reue fünf Minuten länger winseln müssen, oder zehn Minuten. Wie kannst du wissen, ob du reumütig genug gewesen bist?

Ich wusste es nicht, als ich in diesen Fesseln steckte.

Petrus ärgert sich darüber, dass Jesus ihm die Füße waschen will. Vielleicht meint er, dass er sie sich selbst hätte waschen müssen. Er will nicht, dass Jesus es tut. Jesus erklärt ihm daraufhin den Schlüssel zu jeder Vergebung.

Jesus sagt gewissermaßen: **„Lieber Petrus, liebe Hörerin, lieber Hörer, wenn ich das nicht tue, hast du keinen Anteil an mir.“** *Wenn du es nicht durch mich geschehen lässt, wird es niemals geschehen. Wenn ich dich nicht reinige, wirst du niemals rein sein.“*

Und dann wäscht Jesus seinem Freund Petrus die Füße. Paulus hat diese Symbolik wohl begriffen, als er der Gemeinde in Ephe-

sus schrieb (Epheser 5,26).

**26 ... Er hat sie [seine Gemeinde, die Glaubenden] gereinigt durch das Wasserbad im Wort, ...<sup>19</sup>**

Das »Wasserbad im Wort« erinnert dich daran, dass deine Sünde schon vergeben ist. Das »Wasserbad im Wort« erinnert dich daran, dass du für immer Jesus gehörst. Das »Wasserbad im Wort« wäscht die Selbstverurteilung weg, in die du verfällst, wenn dir Fehlverhalten passiert.

Jesus sagte auch noch:

**10 Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein,<sup>20</sup>**

Wenn du dein Vertrauen in Jesus setzt, bist du im Geist gereinigt worden und deshalb bist immer annehmbar vor dem Vater. Du bist schon rein.

Aber Jesus wäscht die Selbstverurteilung ab, die dir von der Welt in deine Seele gedrängt wird, wenn du schuldig wirst. Jesus reinigt dich im »Wasserbad des Wortes«, jedes mal, wenn du es hörst. Jesus möchte, dass wir uns das gegenseitig zusprechen. Bade den Anderen im Wort, in der Zusage, was Jesus für uns getan hat, die Vergebung die er uns erkauft hat, wir sind schon rein.

Jeder Mensch, der in Jesus ist, d.h. der ihm vertraut, ist in diesem Augenblick und für immer rein. Das »Wort«, Jesus, hat uns gewaschen und daran erinnert er uns, wenn wir versagen. Jesus beendete das Waschen der Füße seiner Jünger mit den Worten:

**14 ..., so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen.<sup>21</sup>**

Es ist unser Vorrecht, uns gegenseitig an das erstaunliche, mächtige, vollendete Werk von Jesus zu erinnern, das er in jedem Glaubenden vollbracht hat. Wir erinnern uns gegenseitig an die Kraft, die im Blut liegt, das Jesus für uns vergossen hat.

---

19 Epheser 5,26; Lutherbibel 2017

20 Johannes 13,10; Einheitsübersetzung 2016

21 Johannes 13,14; Lutherbibel 2017

Das Blut von Jesus wird durch Wein symbolisiert. Paulus schreibt an die Christen in Korinth (1. Korinther 11,23-25):

**Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut.<sup>22</sup>**

Im Brief an die Hebräer heißt es:

**12 Dieser aber hat nur ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht.<sup>23</sup>**

Das Sündenproblem ist weg. Es ist verschwunden. Was musst du alles vollbringen und leisten, damit du rein bleibst? Nichts! Deine Bemühungen werden und können nichts dem hinzufügen oder etwas davon wegnehmen, was Jesus für dich getan hat.

Beim Hochzeitsfest in Kana sagte Jesus den Dienern (Johannes 2,7):

**7 ... "Füllt die Krüge mit Wasser!" Sie füllten die Gefäße bis zum Rand.<sup>24</sup>**

Bis zum Rand! Wenn etwas bis zum Rand gefüllt ist, wie viel Platz ist da noch übrig für irgend etwas anderes? Keine bisschen. Wie viel Wasser passte noch obendrauf? Nichts! Es ist alles Jesus. Es ist nur sein Wirken und kein bisschen Anteil von dir. Es ist nichts übrig geblieben, um dich selbst zu waschen.

Vielleicht ging es dir wie mir während der meisten Zeit meines Erwachsenseins. Arbeiten, arbeiten, arbeiten um heilig zu werden und zu bleiben und mit Gott ins Reine zu kommen. Und doch hatte ich nie die Sabbatruhe gefunden, die Jesus mir erkaufte hat.

Das ist die Plage und die Ketzerei unserer Zeit. Das ist die lebenswichtige Wahrheit, in die der Heilige Geist Gottes Gemeinde führt. Bist du müde, wie ich es war, ausgelaugt vom endlosen Lauf im Hamsterrad von Sünde, Reue, Sünde, Reue, Sünde, Reue?

Jesus wirbt um dich, lockt dich, da raus zu kommen. Für alle dei-

---

22 1. Korinther 11,23-25; Einheitsübersetzung 2016

23 Hebräer 10,12; Einheitsübersetzung 2016

24 Johannes 2,7; Neue evangelistische Übersetzung

ne Sünde und Schuld — vergangene, gegenwärtige und zukünftige — ist schon von Jesus bezahlt. Es gibt für dich nichts mehr zu bezahlen, nichts mehr zu tun.

Dein Erlöser lädt dich ein:

**28 Kommt alle zu mir, die ihr geplagt und mit Lasten beschwert seid! Bei mir erholt ihr euch.**

**29 Unterstellt euch mir und lernt von mir! Denn ich bin freundlich und von Herzen zum Dienen bereit. Dann kommt Ruhe in euer Leben.**

**30 Denn mein Joch trägt sich gut und meine Last ist leicht.<sup>25</sup>**

Das Joch der Religion ist nicht leicht, es ist harte Knechtschaft und es ist schwer. Dieses Joch hat Jesus nicht für dich vorgesehen. Wirf es ab und nimm das Evangelium, die gute Botschaft von Gottes Gnade, an.

Die Hochzeit in Kana wird zum Bild, dass Jesus uns alles wegnimmt, mit dem wir uns vor Gott als »würdig« darstellen wollen und ersetzt es mit seinem kostbaren Blut.

Ich will dir noch sagen, was du, für Gott annehmbar, tun kannst. Setz dich zu Jesus und sag ihm: „*Ich danke dir, dass ich jetzt rein bin, dass ich ein neues Geschöpf bin.*“ Kein Betteln, kein Flehen. Kein Waschen, keine Kriecherei, kein sich quälen — nur empfangen.

Jesus hat dich von aller Sünde gereinigt. Du bist schon ganz rein. Lasst uns dieses gute Wort einander zurufen, wieder und wieder, damit wir nicht vergessen, dass es ein von Jesus vollbrachtes und vollendetes Werk in uns gibt. Deine Aufgabe ist, das anzunehmen. Dich zu Jesus zu setzten, bei ihm zur Ruhe zu kommen und »*Danke!*« zu sagen.